

## Erklärung der katholischen Bischöfe Indiens aus Anlaß der Annahme der indischen Unabhängigkeits-Bill

*Die katholische Bischofskonferenz Indiens hat nach Annahme der Indischen Unabhängigkeitsbill durch das britische Parlament die folgende, von S. Exz. Msgr. Louis Mathias S.C., Erzbischof von Madras, dem Vorsitzenden des ständig tagenden Komitees, und von S. E. Bischof Thomas Rothakamuri von Bangalore als dem Generalsekretär unterzeichnete Kundgebung erlassen:*

Die Konferenz der Katholischen Bischöfe Indiens ist erfreut, daß der sehnlich gehegte Wunsch des Volkes nach Unabhängigkeit erfüllt ist. Höchst bemerkenswert ist, daß die Freiheit ohne Gewaltanwendung und im Geist gegenseitigen guten Willens und Einverständnisses zwischen Regierung und Regierten gewonnen wurde. Auf dieses Ergebnis können beide, die Britischen Behörden und die Indischen Führer, stolz sein.

Das Land steht ungeheuren Schwierigkeiten gegenüber, die sich aus der Knappheit der Lebensmittel, der Armut der Massen und dem politischen Kampf zwischen gegnerischen Gruppen ergeben, die zu Blutvergießen und Sachzerstörung in weitem Umfang führten. Wir beten und hoffen inständig, daß diese Leiden ein Ende finden und Friede und gutes Verständnis unter allen Kreisen unserer Landesbewohner Platz greifen mögen. Indien hat gewaltige Hilfsquellen, und ihre Erschließung wird gehörig beitragen zur Hebung des Nationalvermögens, der Kaufkraft und des Lebensstandards der ärmeren Klassen.

Die Katholiken der ganzen Welt werden sich mit uns im Gebet vereinigen, daß Indiens trübe Leidenstage bald vorübergehen und die Nation jetzt zu Größe und Wohlstand emporsteigen möge mit all der Kraft, der Begeisterung und dem Idealismus ihrer Jugend.

Die Katholische Kirche ist nicht direkt an politischen Umwälzungen beteiligt. Ihre Mission ist vornehmlich geistiger Art, sie hat die Menschen an das immerdauernde Leben zu erinnern und sie zu Gott zu führen. Sie tritt ein für religiösen Sinn, für die geistigen Lebenswerte und ihren Einfluß auf den Charakter der Menschen. Aber sie ist und kann auch nicht blind sein für die zeitliche Wohlfahrt der Menschheit. In allen gesetzmäßigen Bestrebungen der Regierung, soziale und wirtschaftliche Wohlfahrt, Frieden, Zufriedenheit, Gesundheit und Erziehung zu fördern, werden unsere nationalen Führer in der Kirche einen wohlwollenden, hilfsbereiten Freund innerhalb der ihr gesteckten zuständigen Sphäre finden . . .

Die Katholische Kirche kann einen Farben- oder Kastenvorrang nicht anerkennen. Sie verabscheut die Rassenlehre und erklärt, daß alle Menschen vor dem Schöpfer in sittlicher Hinsicht und Bewertung gleich sind. Jede Nation oder Rasse kann ihre eigenen charakteristischen Merkmale, ihre Fähigkeiten und Sondergaben haben. Durch Pflege alles dessen, was wahr, gut und edel ist,

wird eine Nation bereichert und zu einem Höchststand von Tugend und Tüchtigkeit erhoben. Die Kirche lehrt ferner, daß Patriotismus eine Tugend und Pflicht zugleich ist und daß alle Bürger ihrem Lande und ihrer Regierung gegenüber gewisse Verpflichtungen haben. Sie müssen ihre Obrigkeiten ehren und achten und nicht anstehen, auch Opfer für das Gemeinwohl zu bringen. Die Kirche gibt dem nationalen Geist eine höhere Weihe, indem sie fördert, was gerecht, edel und heldenhaft ist. Ihre Lehre und Tätigkeit hat stets eine höchst wirksame Deckung und Beistand für die weltliche Obrigkeit gebildet. Für ihre Kinder ist Gehorsam gegenüber der gesetzlichen Autorität religiöse Pflicht, die sich auf den Gehorsam Gott gegenüber gründet. Die Führer des Landes dürfen versichert sein, daß die Kirche und ihre Kinder ihnen in williger Mitarbeit zur Seite stehen in all den Bestrebungen, die auf eine Förderung der Wohlfahrt der Gesellschaft und das Glück und den Wohlstand des Volkes hinzielen.

Wir appellieren an unsere Söhne und Töchter, ihr Bestes für das Mutterland zu geben, ein einigendes Band unter den Teilgebilden herzustellen, die durch Mißtrauen oder Uneinigkeit gespalten sind, sich jeder Gelegenheit zu bedienen, um den Sinn für Einigkeit und Zusammengehörigkeit zu pflegen, so daß Friede, Bruderliebe und Glück unter allen zur Herrschaft gelangen. Wir schauen im Geist der Hoffnung und des Optimismus in die Zukunft. Indien war das Mutterland zahlreicher Katholiken für zwei Jahrtausende. Christentum hat in unserm Lande unter den Hindu-Radschas und den Großmogulen geblüht, lange bevor das Land durch fremde Mächte erobert wurde.

Christen haben in treuer Freundschaft in Städten und Dörfern mit ihren nichtchristlichen Nachbarn zusammengelebt und an den Freuden und Leiden des Landes mitteilgenommen. Klein an Zahl, haben sie doch einen merklichen Beitrag zum sittlichen und materiellen Fortschritt ihres Mutterlandes geleistet, vor allem durch ihre karitativen und erzieherischen Institute. Sie waren eins mit den zahlreicheren Elementen ihrer Landsleute in dem Bemühen und Bestreben, Indien zu einem großen blühenden Lande zu machen, würdig seiner alten Kultur und glorreichen Vergangenheit.

An diesem Wendepunkt von Indiens politischer Geschichte sind unsere Gedanken bei unsern nationalen Führern. Ihre Verantwortlichkeit ist groß, ihre Bürde schwer. In den schwierigen kommenden Tagen werden sie mehr denn je Stärke, Mut und Ausdauer brauchen. Am Pfingstsonntag haben wir für sie in besonderer Weise gebetet. Wir werden im Gebete für sie fortfahren, so daß Gott ihnen Licht, Steuer und Weisheit verleihen möge, um die zukünftige Verfassung Indiens herauszuarbeiten, in die Wege zu leiten und glücklich durch die Projekte und Reformen hindurchzuführen zum Besten des Landes und seiner Bewohner.

Gott segne Indien. Er lasse es gedeihen, blühen und groß werden unter den Völkern!